



Autofahrer, die zu schnell unterwegs sind, erhalten von den Kindern die rote „Daumen-runter-Karte“

# Rote Karte für Raser

Das Thema Geschwindigkeit wird im Projekt „Auf die Bremse, fertig, los!“ mit Drittklässlern behandelt. Sie sollen lernen, das eigene und das Tempo von Autos richtig einzuschätzen.

Als ein eiliger Autofahrer die Orts-einfahrt im bayerischen Steingaden passiert, zeigt die Tachonadel ein paar Kilometer pro Stunde zu viel an. Zu seinem Glück haben die Ordnungshüter keinen Blitzer installiert. Zu seinem Pech und unübersehbaren Erstaunen hat sich eine Horde Drittklässler am Straßenrand neben einem Geschwindigkeitsmessgerät postiert. Als er vorbeifährt, strecken die Kinder ihm eine rote „Daumen-runter-Karte“ entgegen, akustisch begleitet von lauten Buh-Rufen.

Hinter dem Projekt „Auf die Bremse, fertig, los!“ steckt die gemeinnützige Gesellschaft für Kriminalprävention und Verkehrssicherheit (gGKVS). Sie möchte Kindern die Gefahr von zu hoher Geschwindigkeit im Straßenverkehr nahebringen – und nebenbei einige

Raser zum Nachdenken animieren. Die Reaktion ist dabei überwiegend positiv, denn die Autofahrer sind zwar ein wenig verduzt, aber durchaus einsichtig. „Die Aktion stößt auf totale Zustimmung. Wir haben es sogar

» **Wir wollen das Bewusstsein der Kinder schärfen, denn das Auto kann eine Waffe sein** «

schon erlebt, dass Autofahrer angehalten und sich entschuldigt haben“, freut sich Ursula Auer, Leiterin des Projektes. Bei dieser Aktion soll niemand bloßgestellt werden; es geht vielmehr darum, den Autofahrern ein Feedback zu geben, dass sie zu schnell un-

terwegs sind. Diejenigen, die sich an die Geschwindigkeitsgrenzen halten, loben die Kinder übrigens mit einer grünen „Daumenhoch-Karte“ und Applaus.

Für die Kinder ist dieser Rollentausch eine spannende Angelegenheit, und sie nutzen ihre roten Karten auch für Radfahrer, die ohne Helm vorbeifahren. Zum Glück halten sich die meisten Autofahrer an die Regeln, manche sind auch einfach aus Unaufmerksamkeit zu schnell und sehen ihren Fehler sofort ein. Nicht selten sind es sogar einige Eltern, die unbedacht zu schnell an den Drittklässlern vorbeifahren. „Oh nein, das ist meine Mama“, sind die Kinder dann ein wenig peinlich berührt. „Wir wollen das Bewusstsein der Kinder schärfen, denn das Auto kann eine Waffe sein“, erklärt Projektleiterin Auer. Rund 30.000 Kinder werden

Fotos: gGKVS